

Pressedienst Nr. 16422
Montag, 28. November 2022

Totschnig: 120 Mio. Euro Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft	1
NGO "Science Based Targets" überprüft Klimaziele von Agrana	2
BestOf22: Landjugend Mank gewinnt mit "Verwenden statt Verschwenden"	3
74 ZAMm unterwegs-Absolventinnen auf Stippvisite in Brüssel	4
Strasser: 120 Mio. Euro Stromkostenzuschuss für Landwirtschaft sichert Versorgung	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Totschnig: 120 Mio. Euro Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft

Weitere Entlastungsmaßnahme zur Sicherung der Lebensmittelversorgung

Wien, 28. November 2022 (aiz.info). - Die aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bringen bäuerliche Familienbetriebe teilweise schwer unter Druck. Aufgrund der sehr hohen Preise für Energie werden landwirtschaftliche Betriebe in Österreich in Form eines Stromkostenzuschusses weiter entlastet. "Mit einem Volumen von 120 Mio. Euro setzen wir damit eine weitere gezielte und unbürokratische Unterstützung um, die nicht nur die Kostenbelastung abfedert, sondern auch die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln sichert", betonte heute, Montag, Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und skizzierte die Details der entsprechenden Sonderrichtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML).

Konkret basiert die Abwicklung auf einem 2-Stufen-Modell: In der ersten Stufe handelt es sich um einen pauschalen Zuschuss, bei dem nach den flächen- und tierbezogenen Bewirtschaftungseinheiten Hektar und/oder Großvieheinheiten berechnet wird. Für Landwirtinnen und Landwirte, die einen Mehrfachantrag abgeben, erfolgt die Antragstellung automatisch. Basierend auf dem pauschalen Stromverbrauch wird ein Zuschuss in Höhe von etwa 10,4 Cent/kWh gewährt, zumindest werden jedoch 100 Euro pro Betrieb ausbezahlt. Landwirtschaftliche Betriebe, die bisher keinen Mehrfachantrag abgegeben haben, können dies bis 31. Dezember 2022 nachholen, um in den Genuss des Stromkostenzuschusses zu kommen. Die Auszahlung für Stufe 1 erfolgt im zweiten Quartal 2023.

In der zweiten Stufe kann ein verbrauchsabhängiger Zuschuss beantragt werden. Diese Form kommt in erster Linie für stromintensive Betriebszweige und Tätigkeitsfelder zu tragen, wie etwa für elektrisch betriebene Beregnung, Belüftung, Kühlung oder Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Produktion im geschützten Anbau, Aquakultur, Weinproduktion, Buschenschank oder auch Vermietung von Privatzimmern, Ferienwohnungen etc. Ein Antrag wird in dieser Stufe auf Basis des tatsächlichen Stromverbrauchs gestellt. Als Nachweis für die Berechnung der Bemessungsgrundlage wird der Durchschnitt aus den zwei letzten Jahresabrechnungen zu Grunde gelegt. Die Auszahlung ist hier für das zweite Halbjahr 2023 anberaumt.

Berechnungs-Beispiele

Ein mittlerer Ackerbaubetrieb mit 40 ha und einem Strom-Jahresverbrauch von 2.400 kWh erhält somit 248 Euro Entlastung.

Für einen Veredelungsbetrieb mit 30 ha und 50 Maststieren sowie einem Jahresverbrauch an Strom von 9.300 kWh ergibt sich eine Entlastung von 966 Euro.

Ein Direktvermarktungs-Betrieb mit 15 Milchkühen und fünf Jungrindern sowie 12 ha intensiv geführtem Dauergrünland und einer Heutrocknungsanlage bei einem Strom-Jahresverbrauch von 50.000 kWh kann eine Entlastung von 4.420 Euro abholen.

Die Abwicklung erfolgt durch die Agrarmarkt Austria (AMA). Das Modell wurde vom BML gemeinsam mit der Interessensvertretung und der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen erarbeitet. (Schluss)

NGO "Science Based Targets" überprüft Klimaziele von Agrana

Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion für Lieferanten und Landwirte werden entwickelt

Wien, 28. November 2022 (aiz.info). - Die Agrana Beteiligungs-AG plant, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 über die gesamte Wertschöpfungskette (Scope 1+2+3) um mehr als 30% zu reduzieren sowie die Emissionen aus der eigenen Produktion (Scope 1+2) um die Hälfte zu senken. "Bis 2040 werden wir die unternehmenseigenen Emissionen auf Netto-Null reduzieren bzw. bis spätestens 2050 verpflichten wir uns zu Netto-Null-Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette", betont Agrana-Vorstand **Norbert Harringer**. Diese Ziele für die Reduktion der Treibhausgasemissionen hat die Agrana bei der Nichtregierungsorganisation Science Based Targets Initiative (SBTi) zur Verifizierung eingereicht. Damit soll festgestellt werden, ob die Ziele des Konzerns zur Emissionsreduktion bis 2030 mit denen des Pariser Klimaabkommens in Einklang stehen. Agrana ist im Juli 2021 der Science Based Targets Initiative beigetreten. Die SBTi vereint Unternehmen, die sich dazu verpflichten, Emissionsreduktionsziele im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen zu setzen.

"Mit den Science Based Targets treiben wir mit Entschlossenheit die Dekarbonisierung weiter voran. Unsere feste Absicht ist, die Treibhausgasemissionen bis 2030 über die gesamte Wertschöpfungskette (Scope 1+2+3) um mehr als 30% zu reduzieren sowie die Emissionen aus der eigenen Produktion (Scope 1+2) um die Hälfte zu senken. Bis 2040 werden wir die unternehmenseigenen Emissionen auf Netto-Null reduzieren bzw. bis spätestens 2050 verpflichten wir uns zu Netto-Null-Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette", betont Agrana-Vorstand **Norbert Harringer**

Für die Festlegung ihrer Klimaziele hat Agrana als energieintensiver Veredler agrarischer Rohstoffe erstmals die Treibhausgasemissionen über die gesamten Wertschöpfungsketten (Scope 1+2+3) ihrer drei Geschäftssegmente Frucht, Stärke und Zucker berechnet. Die große Herausforderung, der sich Agrana als eines der ersten Unternehmen in der Branche gestellt habe, bestehe aufgrund fehlender Lieferantendaten in der Abschätzung von Emissionen aus dem Anbau der verarbeiteten Agrarrohstoffe. Für die Berechnung wurde das Geschäftsjahr 2019/20 als Basisjahr festgelegt. Insgesamt resultierten in diesem Zeitraum aus Agranas Geschäftstätigkeit nach eigenen Angaben rund 5,1 Mio. t CO₂e. Der Großteil (rund 80%) davon stamme aus der vorgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3), genauer gesagt dem Anbau von agrarischen Rohstoffen (wiederum rund 80%). Das Unternehmen wird für deren Reduktion den Fokus auf die Flächennutzung für die landwirtschaftliche Produktion sowie auf die Auswirkungen der Anbauverfahren der Landwirtschaft legen. Ziel ist, bis 2030 gemeinsam mit Agranas Lieferanten und landwirtschaftlichen Partnern konkrete Klimareduktionsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Darüber hinaus arbeite Agrana als Verarbeiter landwirtschaftlicher Rohstoffe bereits intensiv an der Umsetzung ihres Plans zum Komplettumstieg auf erneuerbare Energieträger in der Produktion, betont das Unternehmen. Wesentliche Maßnahmen werden neben laufenden Energieeffizienzmaßnahmen auch ein umfassendes Grünstrompaket sowie ab 2025 die energetische Nutzung proteinarmer Rohstoffreste anstatt Erdgas sein. Das Investitionsvolumen für die Maßnahmen zur Reduktion der Scope 1+2 Emissionen wird bis 2040 rund 400 Mio. Euro betragen.

Nachhaltigkeit als eigenes Ressort

Bisher im Gesamtvorstand behandelt, ist Nachhaltigkeit bei Agrana nun angesichts steigender ökologischer Herausforderungen auf Vorstandsebene als eigenes Ressort definiert. Es wird von Harringer zusätzlich zu den Bereichen Produktion, Investitionen, Rohstoffeinkauf, Qualitätsmanagement und F&E verantwortet. (Schluss)

BestOf22: Landjugend Mank gewinnt mit "Verwenden statt Verschwenden"

Bewusstsein für weniger Lebensmittelabfälle schärfen

Wien, 28. November 2022 (aiz.info). - Beim "BestOf22" der Landjugend Österreich in der Messe Wieselburg wurde das beste bundesweite Landjugendprojekt 2022 gekürt. Das Moderatorenduo 2:tags:bart verkündete das mit Spannung erwartete Siegerprojekt 2022: "Verwenden statt Verschwenden- Gemeinsam viel bewirken" der Landjugend Mank (NÖ). Europaabgeordneter Alexander Bernhuber übergab unter Jubelstimmung den begehrten Landjugend Award an die Bezirksgruppe.

"Für die Projektprämierung wurden bundesweit 38 erfolgreich umgesetzte Projekte eingereicht. Ein jedes für sich ist einzigartig, außergewöhnlich und ein echter Innovationstreiber für den ländlichen Raum und die Region.", so der neu gewählte Bundesleiter **Markus Buchebner**. Die Bundesleiterin **Ramona Rutrecht** ergänzt: "Für das Gemeinwohl im Rahmen der Projekte haben in den letzten Monaten knapp 6.600 Mitglieder über 45.199 unentgeltliche Arbeitsstunden investiert." Die zahlreichen Projekte wurden auf Orts-, Bezirks- und Landesebene durchgeführt. Dabei waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Moosbrugger: Landjugend redet nicht nur gescheit, sondern packt an

"Ich schätze an euch, der Landjugend, wirklich sehr, dass ihr nicht nur gescheit daherredet und anderen erklärt, was sie besser machen sollen, sondern dass ihr selbst anpackt, handelt und viel bewegt - im positiven Sinne", betonte Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** in seiner Festansprache. "Die Landjugend ist gemäß ihrem Motto tatsächlich 'stark dabei'. In unzähligen Aktionen und Initiativen widmet sie sich der Unterstützung anderer Menschen, land- und forstwirtschaftlichen Schwerpunkten, der Bewahrung von Traditionen genauso wie neuen, innovativen Brennpunkten und der internationalen Vernetzung. Auch das Siegerprojekt beweist, dass die größte Jugendorganisation des ländlichen Raumes voll am Puls der Zeit ist und viel für die Gesellschaft und unser Land bewegt", hob Moosbrugger hervor, der sich sehr mit den Landjugendlichen freute, dass "BestOf22" endlich wieder live und in voller Stärke stattfinden konnte. "Trotz aller Krisen lassen wir uns das Leben nicht vermiesen", so der LKÖ-Präsident.

Landjugend Award für Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins

In der Region Mank hat der Landjugend Bezirk Mank festgestellt, dass der sorglose Umgang mit "LEBENSmitteln" allgegenwärtig ist. Pro Jahr wirft jeder von uns rund 175 kg kostbare Lebensmittel in den Abfall. Das ist sowohl ökologisch, ökonomisch und moralisch nicht vertretbar. Im gleichen Zeitraum sterben weltweit 35 Mio. Menschen, weil sie nicht genug haben, um satt zu werden. So

wurde das Projekt "Verwenden statt Verschwenden - Gemeinsam viel bewirken!" ins Leben gerufen, um aktiv etwas gegen die Wegwerfgesellschaft zu tun.

Im Rahmen des Projektes wurden mehrere Teilprojekte umgesetzt. Dabei verfolgten sie das Ziel, die Wertigkeit von Lebensmitteln zu verdeutlichen und damit Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Dies wurde unter anderem mit Aufklärungsvideos hinsichtlich Lebensmittelverschwendung und Informationskampagnen zu regionalen Lebensmitteln geschafft. Die Gesamtlaufzeit dieses Projekts betrug eineinhalb Jahre. Das Projekt war auf die Bevölkerung im Raum Mank zugeschnitten. Auf öffentlichen Flächen wurden mehr als 80 Obstbäume gepflanzt, wovon die Bevölkerung in Zukunft profitiert. Zudem wurden regionale Teemischungen hergestellt. Auch die heimische Wirtschaft wurde eingebunden. Betriebe konnten sich mittels eigens erstelltem Maßnahmenkatalog gegen Lebensmittelverschwendung zertifizieren lassen. Die Landjugend Bezirk Mank hat auch erkannt, dass eine nachhaltige gesellschaftliche Veränderung mit den Jüngsten beginnt. So erstellten und verteilten sie Bildungspakete für die regionalen Mittelschulen.

Mit den Erlösen aus digitalen Obstbaumkarten wurden mehr als 80 Obstbäume in der Region Mank gepflanzt. Mit den Einnahmen aus den anderen Teilprojekten wurde über 300 Menschen in Äthiopien eine landwirtschaftliche Ausbildung ermöglicht. All das, um in der Bevölkerung Bewusstsein zu schaffen: Schluss mit der Verschwendung!

Dank an Sponsoren

Freundlich unterstützt wurde die Veranstaltung "BestOf22" vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Bundeskanzleramt, der Landwirtschaftskammer Österreich, der RWA Raiffeisen Ware Austria AG, von Pöttinger Landtechnik, der Österreichischen Hagelversicherung, KWB, dem Raiffeisen Club und dem Maschinenring.
(Schluss)

74 ZAMm unterwegs-Absolventinnen auf Stippvisite in Brüssel

Politikluft bei der Ständigen Vertretung und dem EU-Rat schnuppern

Wien/Brüssel, 28. November 2022 (aiz.info). - Im Vorjahr hat ihnen die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, doch nun war es für die Absolventinnen der vergangenen beiden Jahrgänge des Zertifikatslehrgangs "ZAMm unterwegs" soweit: Zum Abschluss ihrer Ausbildung besuchten 74 heimische Bäuerinnen Brüssel, um drei Tage lang (16. bis 18. November) bei Besuchen in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, im Rat der europäischen Union sowie beim Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und der COPA Politikluft zu schnuppern.

Die Teilnehmerinnen aus Ober- und Niederösterreich, der Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg haben dabei die Strukturen und aktuellen Themenschwerpunkte der EU-Institutionen und agrarischen Vertretungen kennengelernt - für sie war es ein wertvoller Einblick ins Geschehen und die Abläufe auf der großen europäischen Politikbühne. Sie selbst haben sich dazu entschlossen, auf kommunaler/regionaler Ebene oder in Interessenvertretungen politisch aktiv zu werden und ihre Ideen zu vertreten, dafür haben sie sich mit dem Zertifikatslehrgang "ZAMm unterwegs - Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum" über viele Monate das notwendige Rüstzeug angeeignet.

Bereits rund 500 Absolventinnen des ZAMm-Lehrgangs

"ZAMm unterwegs" wurde im Jahr 2010 von der ARGE Bäuerinnen als Initiative gegründet, um insbesondere Frauen jenes Know-how zu vermitteln, dass nötig ist, um sich in agrarischen Organisationen und auf politischer Ebene aktiv einzubringen und etwas zu bewegen. Neben einem Lehrgang und Aufbaumodulen werden auch der bäuerliche Unternehmenstreff und das Einsteigemodul "Von der Einsteigerin zur Insiderin" angeboten. Im Lehrgang "Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum" erwerben die Teilnehmerinnen in insgesamt sechs Modulen Wissen und Fertigkeiten zu den Themenschwerpunkten Führungsmanagement, agrarwissenschaftliches Hintergrundwissen, Persönlichkeitsbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Lehrgang zählt bislang rund 500 Absolventinnen.

Rolle der Frau nicht unterschätzen

"Österreich ist dank Erfolgsgeschichten wie die der ARGE Bäuerinnen ein EU-weites Vorbild beim Engagement von Frauen in der Land- und Forstwirtschaft. In Österreich werden bereits rund 35% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt. Dennoch gibt es in verschiedenen Bereichen noch Luft nach oben. Eine moderne Land- und Forstwirtschaft braucht mehr Frauen, denn sie gehen anders an Herausforderungen heran, scheuen es nicht, festgefahrene Vorgehensweisen zu hinterfragen und unterstützen einander gegenseitig. In vielen Bereichen sind neue, frische und vielleicht unkonventionelle Ideen unbedingt notwendig, wenn wir eine moderne und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und lebendige, zukunftsfitte ländliche Regionen auf Dauer erhalten wollen", begrüßen die beiden österreichischen EU-Abgeordneten **Simone Schmiedtbauer** und **Alexander Bernhuber** das Engagement von Frauen in der heimischen Landwirtschaft und plädieren dafür, mehr Frauen den Weg dafür zu ebnen.

Frauen müssen sich auch um soziale und wirtschaftliche Themen kümmern

Andreas Thurner von der Landwirtschaftskammer Österreich stellte den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) vor und informierte über dessen Rolle in der Politikgestaltung. Der EWSA ist mit seinen 329 Mitgliedern das Sprachrohr der organisierten Zivilgesellschaft in Europa - darunter versteht man Gruppen und Organisationen, in denen Menschen gemeinschaftlich zusammenwirken, wie z.B. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Landwirtschaftsorganisationen, NGOs, Behinderten- und Jugendorganisationen etc. Der Ausschuss hat beratende Funktion, bezieht aber zu Gesetzesinitiativen der Europäischen Kommission Stellung und formuliert Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Entscheidungsträger.

Folkesson: Frauen punkten mit kreativen, neuen Ansätzen

Im Anschluss erhielten die Teilnehmerinnen der Brüssel-Reise Einblick in die Arbeit der COPA-COGECA, der Bauernverbände und Genossenschaften auf europäischer Ebene. **Lotta Folkesson**, Vorsitzende des Landfrauenausschusses in der COPA, unterstrich dabei die Bedeutung des weiblichen Inputs für den Agrarsektor. "Auch 2022 stärken und unterstützen wir Frauen in der Landwirtschaft. In der EU sind 35% der landwirtschaftlichen Betriebsführer Frauen und sie stellen fast 50% der agrarischen Arbeitskräfte dar. Bäuerinnen und Landfrauen sind jedoch in den Gremien nicht ausreichend vertreten. Ich bin überzeugt, dass Frauen zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigeren Agrarsektor beitragen. Frauen sind die treibende Kraft für Innovation und

Diversifizierung. Durch ihre kreativen, neuen Ansätze gibt es gute Lösungen für uns alle", betonte Folkesson.

Den Abschluss der Reise bildete ein Besuch des Landwirtschaftsbetriebs Ferme Nos Pilifs (www.fermenospilifs.be), der sich auf die lokale Produktion und Direktvermarktung von Bio-Gemüse unter ethischen und sozialen Bedingungen spezialisiert hat und dabei die Inklusion fördert. (Schluss)

Strasser: 120 Mio. Euro Stromkostenzuschuss für Landwirtschaft sichert Versorgung

Bauernbund fordert Entkopplung von Gas- und Strompreis

Wien, 28. November 2022 (aiz.info). - Der Österreichische Strompreisindex liegt um 336,6% höher als noch vor einem Jahr. "Die explodierenden Stromkosten sind das Damoklesschwert für unsere Bäuerinnen und Bauern. Nun gibt der Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft unseren Bauernfamilien wieder mehr Luft zum Atmen und kommt zielgerichtet und unbürokratisch an. Zusätzlich zu den bisherigen Unterstützungen, wie das 110 Mio. Euro schwere Versorgungssicherungspaket, können wir damit weiterhin eine stabile Versorgung mit Lebensmitteln gewährleisten", sagt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**

Der Stromkostenzuschuss wird in zwei Stufen ausbezahlt:

1. Stufe: Pauschaler, flächen- und tierbezogener Zuschuss (je Hektar und Großvieheinheit) in der Höhe von rund 10,4 Cent/kWh
2. Stufe: Verbrauchsabhängiger Zuschuss für bestimmte stromintensive Betriebszweige basierend auf dem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch der letzten zwei Jahre

Die Agrarmarkt Austria wickelt den 120 Mio. Euro schweren Stromkostenzuschuss ab. Der Zuschuss in der ersten Stufe erfolgt automatisch auf Basis des Mehrfachantrages 2022. Betriebe ohne Mehrfachantrag können einen Antrag nachreichen. Gesonderte Anträge in der zweiten Stufe für stromintensive Betriebszweige müssen bis 15. April 2023 eingereicht werden.

Strasser: Strompreis vom Gaspreis entkoppeln

"Neben nationalen Entlastungsmaßnahmen wie dem Stromkostenzuschuss muss der Strompreis auf EU-Ebene neu definiert werden. Wir müssen das Problem an der Wurzel packen und den Strompreis vom Gaspreis entkoppeln", hinterfragt Strasser das Merit-Order-System. Er fordert die zuständigen Institutionen auf, umgehend Vorschläge für ein neu gestaltetes Marktdesign auf den Tisch zu legen. "Nichtsdestotrotz ist der Stromkostenzuschuss ein notwendiger Schritt zur Entlastung unserer Bauernfamilien. Jeder investierte Euro in die Landwirtschaft kommt in weiterer Folge der gesamten Gesellschaft zugute. Nur so kann garantiert werden, dass unsere Bäuerinnen und Bauern weiterhin die finanzielle Grundlage für ihr tägliches Schaffen beziehen, und verhindert werden, dass die Teller leer bleiben", so Strasser. (Schluss)